

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 7 (1913)
Heft: 3

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sich nicht zum Selbstzweck macht. Damit wahrt sie den Sinn und Zweck der Sprache besser. Ich bin nicht eitel, aber stolz auf diesen Fremdwörter-Adel der deutschen Sprache, es ist noch ein Rest von römischem Klassiker- (schlechthin unersehbar) Adel und das Lateinische, woher die meisten Fremdwörter kommen, ist ja sowieso die Mutter der Sprachen, besonders der Französischen. Die lateinische Sprache liefert aber die denkbar besten Stempel und Prägungs-Mittel des Sinnes und des Ausdruckes. Ich kann das Fremdwort nicht ganz entbehren und ich kann es umgehen, je nachdem ich etwas schreibe, aber wenn mich nicht ausdrücklich eine innere Mahnung zur Rücksicht auf fremdwortfeindliche Leser beeinflußt, lasse ich mich gehen im Fremdwort, brauche gelegentlich auch unnötige, wie z. B. partout *zc.*, was zwar auch bezeichnender ist als „durchaus“ und eigentlich mit „durchs Ganze hindurch“ ersetzt werden müßte. Sparsamerer Gebrauch als geschehen läßt sich machen und darin besteht der Wert Ihres Briefes, daß er mich darin zum Aufsehen gemahnt hat. Absolute Sprach-Reinheit aber kann ich nicht versprechen, weil mir eine solche pedantisch vorkommt und mir alle Pedanterie (— auch ein Fremdwort —) zuwider ist.

Achtungsvoll

P. Hiz.

Redaktionelle Bemerkungen.

Zu der heutigen Nummer müssen wir im Besonderen die Bemerkung machen, die unausgesprochen von jeder gilt: daß die Redaktion sich selbstverständlich nicht alle Ansichten ihrer Mitarbeiter zu eigen macht, aber sich jeder tapferen und selbständigen Meinungsausßerung freut. Nicht ohne Bedenken haben wir die Skizze von Herrn Pfarrer Busch in Bremen aufgenommen. Denn wir sagen uns, daß sie vielleicht nicht so verstanden wird, wie sie gemeint ist. Auch verhehlen wir uns nicht, daß sie an einigen Fehlern leidet, die ihre Wirkung beeinträchtigen können. Trotzdem haben wir uns entschlossen, die Skizze in die Neuen Wege aufzunehmen. Sie enthüllt mit der Unerbittlichkeit, die einem tapferen Wahrheitswillen entspringt, ein Stück wirklichen Lebens und wird so zu einer Anklage gegen gewisse soziale Zustände und einem gewissen kirchlichen Betrieb, die zu hören wir uns nicht sträuben dürfen. Wir schenken unseren Lesern das Zutrauen, daß sie, trotz den ihr anhaftenden Fehlern, aus dieser düsteren Geschichte eines Lebens etwas zu machen verstehen.

Ahnliche Gesichtspunkte gelten für die Beurteilung der Arbeit von Herrn Schindler. Wir können uns nicht alle seine einzelnen Ansichten zu eigen machen, aber wir stimmen mit ihm in der Gesamtrichtung seines Wollens überein und meinen, daß ein solcher Mann gehört werden müsse, umso mehr, als er nicht Theologe von Beruf ist. In diesem Sinne nennen wir auch folgende neuerdings erschienene vom Verfasser zu beziehende Aufsätze Schindlers: „Religion oder Christentum“, „die biblischen Wunder“, „der Dualismus der Welt und die Harmonie des Himmelreichs“. (Die Adresse des Verfassers ist: Ingenieur A. Schindler, Porto val travaglia, Lago Maggiore, Italien.)

Die Mitarbeiter, die etwas lange auf die Veröffentlichung ihrer Beiträge warten müssen, bitten wir neuerdings um Geduld. Wir hoffen, nach und nach wieder freieren Atem zu bekommen und geben uns redlich Mühe, Allen gerecht zu werden. Stets willkommen sind uns kurze (höchstens sechs bis acht Seiten lange) Aufsätze über wichtige und im höheren Sinn „aktuelle“ Gegenstände, die in den Bereich unserer Arbeit gehören.

Noch eine Bemerkung zu der Auseinandersetzung Wernle-Ragaz. Sie ist nicht weiter geführt worden, weil die Gefahr drohte, daß daraus ein Theologie-Streit werde und Beide diese Gefahr vermeiden wollten. Das Wesentliche ist ja gesagt und wenn sich auch an diese Aussprache neue Missverständnisse geknüpft haben sollten, so würde das bei einer Wiederholung nicht weniger der Fall sein. Die behandelten Fragen sind für Viele lebendiger geworden, ihre Klärung und Lösung muß die Zukunft bringen.

Redaktion: Liz. J. Matthieu, Gymnasiallehrer in Zürich; L. Ragaz, Professor in Zürich; L. Stückelberger, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu senden. — Druck und Expedition von R. G. Zbinden in Basel.